Das lange Warten auf die Brücke

RINGSTEDT. Groß war die Freude der Radfahrer aus Ringstedt und Kührstedt, als vor über einem Jahr die Fahrradbrücke mit einem großen Kran auf die Fundamente am Bederkesa-Geeste-Kanal gesetzt wurde. Doch aus der Euphorie sind mittlerweile Frust und Ärger geworden, denn das grüne Ungetüm ist wieder verschwunden. Und das nun schon seit vielen Monaten.

Vor einem Jahr lag der Rohbau der Brücke noch an seinem Platz, es fehlte lediglich noch die witterungsbeständige Holzbeplankung für die Fahrbahn. Doch die Wochen gingen ins Land – und nichts geschah.

Auf Anfrage erklärte damals Hans Martin Ober vom Amt für Straßen- und Gewässerbau in Cuxhaven: „Die Brücke konnte von uns noch nicht endgültig abgenommen werden, weil wir noch prüfen müssen, ob die Oberflächenbeschichtung in Ordnung ist."

Bis heute gibt es hier keine Brücke, und die Radfahrer müssen nach wie vor auf die Kreisstraße überwechseln, was wegen der unübersichtlichen Kurve für die Radler höchst gefährlich werden kann.

Die NORDSEE-ZEITUNG wollte vom Behördenchef Hans Martin Ober wissen, was die Gründe für die unverhältnismäßig lange Verzögerung sind und wann die Brücke denn nun endgültig genutzt werden kann. „In der Ausschreibung hieß es ganz eindeutig, dass die Brücke feuerverzinkt werden musste, bevor die Farbe aufgetragen wird", lautete die Antwort. Das sei jedoch nicht geschehen, wie sich im Nachhinein herausstellte.

Voraussichtlich am 4. Oktober soll es nun soweit sein. Dann soll die Brücke angeliefert, vor Ort wieder zusammengesetzt und eingebaut werden.

Patientin per Kran geborgen

CUXHAVEN. Neun Einsatzfahrzeuge und ein Spezialkran für einen Krankentransport – das verblüffte nicht nur die Passanten und Anwohner an der Kreuzung Abendrothstraße/Poststraße, die die Rettungsaktion verfolgten.

Eine Patientin, die laut Schätzung der Rettungskräfte rund 300 Kilogramm wog, musste mit einem Kran geborgen werden – durch das Fenster ihrer Eckhauswohnung. Das Gewicht der Frau hatte den Transport durch das Treppenhaus unmöglich gemacht. Wenige Minuten vor dem geplanten Transport verschärfte sich die gesundheitliche Lage der Patientin. Ein Notfalleinsatz wurde ausgerufen.

Die Patientin erlag noch während des Einsatzes ihren schweren gesundheitlichen Problemen. Ein Notfallseelsorger kümmerte sich um ihre Familie. (cn)

Mit einem Spezialkran aus Bremerhaven und neun Einsatzwagen versuchten Helfer, die Cuxhavenerin in eine Klinik zu befördern Foto Giesbers

Sie kam, sah und siegte

Latein-Schülerin Jennifer Hedel vom Gymnasium Langen liebt die Sprache der alten Römer

LANGEN. 10 000 Schüler aus ganz Deutschland haben seit Ende Januar am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teilgenommen, die 75 Besten präsentieren ihr Können jetzt in Weimar und kämpfen um den Bundestitel. Mit unter diesen Besten ist die 14-jährige Jennifer Hedel, Schülerin der 10. Klasse am Gymnasium.

Englisch, Spanisch und Latein sind die Fremdsprachen der Schülerin, die in allen sehr gut ist, aber doch eine ausgesprochene Vorliebe für Latein hat. Sehr gefördert und angeleitet von Direktorin und Lateinlehrerin Isabella Grüninger.

Da war der Ende Januar an allen Fremdsprachen lehrenden Schulen in Niedersachsen stattfindende Bundeswettbewerb für Fremdsprachen die richtige Herausforderung für Jennifer. Der fand an allen Schulen zur gleichen Zeit statt.

Wie alle Teilnehmer musste Jennifer vier Stunden lang lateinische Texte übersetzen, Sätze ergänzen, Phrasen zu Bildern und sogar italienische und rumänische Sätze zuordnen oder die richtige Grammatik erkennen. Das machte Jennifer so gut, dass sie Anfang Juli am Wilhelm-Raabe-Gymnasium in Lüneburg als eine von 20 Preisträgern des Landes geehrt wurde. Während sie den zweiten Preis erhielt, wurde ihr damaliger Mitschüler Robert Nowak, der mittlerweile zur Geschwister-Scholl-Schule nach Bremerhaven wechselte, im gleichen Fach Dritter. Neben der Urkunde gab es ein Lateinwörterbuch und einen bescheidenen Geldpreis.

» Dieser Wettbewerb ist eine Herausforderung für gute Schüler, die in den heterogenen Lerngruppen im täglichen Unterricht häufig zu kurz kommen. «
ISABELLA GRÜNINGER, DIREKTORIN UND LATEINLEHRERIN

Fleißig und erfolgreich: Die Tinte auf der Urkunde ist noch nicht ganz trocken, da kommt schon der nächste Wettbewerb auf Jennifer Hedel (links) und Schulleiterin Isabella Grüninger zu. Foto wg

„Dieser Wettbewerb ist eine Herausforderung für gute Schüler, die in den heterogenen Lerngruppen im täglichen Unterricht häufig zu kurz kommen", ist Isabella Grüninger dankbar für das Sprachenturnier und ergänzt: „Damit werden die guten Leistungen begabter Kinder, die gerne lernen, belohnt".

Warum sie Latein so toll findet, erklärt sich für die 14-jährige Jennifer ganz einfach: „Wenn man die Struktur dieser Sprache erkannt hat, macht sie das Lernen anderer Sprachen einfacher." „Laudo, laudo vos, Jennifer und Robert", lobt Isabella Grüninger ihre beiden Preisträger in Anlehnung an eine Rede von Cicero. Diese Rede „Kikeros", wie der berühmte Redner im klassischen Latein ausgesprochen wird, hatte Jennifer im Wettbewerb so gut betont nachgesprochen, dass sie sie bei der Preisverleihung in Lüneburg vor großem Publikum vortragen durfte. Sie strahlt übers ganze Gesicht, als sie ihre Urkunde präsentiert.

„Das Phantom gibt es jetzt nicht mehr"

Überfallserie: Landgericht verurteilt 42-jährigen Cuxhavener zu einer Freiheitsstrafe von sieben Jahren

CUXHAVEN/STADE. Zu einer Freiheitsstrafe von sieben Jahren hat das Landgericht Stade gestern einen 42 Jahre alten Cuxhavener verurteilt. Die 2. Große Strafkammer ist nach den Worten ihres Vorsitzenden, Richter Berend Appelkamp, überzeugt, dass es sich beim Angeklagten um jene Person handelt, die in den Jahren 2008 und 2010 an der Cuxhavener Strandpromenade drei Frauen überfallen, beraubt und zum Teil körperlich schwer misshandelt hat.

Vom Vorwurf eines vierten, ebenfalls angeklagten Übergriffes sprach die Kammer den Beschuldigten frei: „Da gibt es keinen direkten Tatzusammenhang, keine Spuren", sagte Appelkamp, der es darüber hinaus als „erwiesen" ansieht, dass eine Reihe im Stadtgebiet begangener Einbrüche und Eigentumsdelikte auf das Konto des Verurteilten gehen.

Der seit einem Jahr in Untersuchungshaft sitzende Mann, der vor seiner Festnahme im Ortsteil Sahlenburg lebte, bestritt am Tag der Urteilsverkündung noch einmal vehement die im Zusammenhang mit der Überfallserie gegen ihn erhobenen Vorwürfe: „Ich kann nur sagen, dass ich unschuldig bin. Das würde jeder sagen, aber ich bin wirklich unschuldig."

Er hoffe, dass das Gericht den richtigen Täter erwische und bedauere, was den Opfern widerfahren sei, erklärte der Angeklagte, bevor sich die Kammer zur Urteilsfindung zurückzog.

Morgens war das Gericht auf Wunsch der Verteidigung nochmals in die Beweisaufnahme getreten: Ein als Zeuge geladener Sohn des Beschuldigten machte von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch. Dem zweiten Antrag von Strafverteidiger Stephan Weinert gab die Kammer nicht statt: Jener wollte zwei Kriminalbeamte abermals in den Zeugenstand rufen, deren Anwesenheit im Gerichtssaal er als Zeichen für „ein gesteigertes Interesse an der Verurteilung" seines Mandanten ansah.

Nach knapp zweistündiger Beratung befand die Kammer den 42-Jährigen in folgenden Anklagepunkten für schuldig:

▷ gefährliche Körperverletzung in Tateinheit mit Diebstahl in einem Fall;

▷ gefährliche Körperverletzung und Raub in zwei Fällen;

▷ Einbruchsdiebstahl in vier und Diebstahl in elf Fällen;

▷ Verstoß gegen das Waffengesetz aufgrund von zwei im Besitz des Angeklagten entdeckten Schusswaffen der Marken Derringer und Hämmerli.

„Wir kommen zu dem Ergebnis, dass Sie der Täter sind", wandte sich Richter Appelkamp an den Angeklagten. Drei Indizien seien „zu viel des Guten", um von einem für den Beschuldigten unglücklichen Zufall ausgehen zu können, den die auf Freispruch plädierende Verteidigung zuvor geltend gemacht hatte.

Nun müsse auch niemand mehr Angst haben vor einem „Würger am Deich". „Das Phantom gibt es jetzt nicht mehr", fasste der Vorsitzende bei der Urteilsverkündung zusammen. (kop)

HIER SNACKT KÄPT'N CORDTS

GODEN DAG, LEVE FRÜNNEN,

„Beide sind in Not – keine Arbeit und kein Brot", den Satz, op een grodet Schild schreven, kunnst for een poor Johren in Lübeck bi 'n Kohlmarkt lesen. Dor achter seet 'n Bedelmann mit enen swarten Hund. Dat wörr keen richtigen Bedelmann, nee, dat wörr 'n Zeitungsmann. De wull mol weten, wat de Lüüd em op 'n Teller leggen dän. Twee Doog hett he dat mookt, eenmol mit, un eenmol ohn' Hund. Mit Hund harr he meist düppelt so veel Geld in de Mütz as ohn' Hund. Eene ole Mudder smeet sogor noch Hunnenfudder in de Mütz.

Tschä, dat kummt jümmer dor op an: wi 'n dat moken deit.

Dat bedeln is jo vondoog nich mehr so as dat mol fröher wörr. Wenn 'n sik manken Bedelmann ankieken deit, de dor sienen Vers runnerstotert von Not und Elend, denkt 'n foken: Wat de sammelt, dat geiht dör de Kehl – de suppt. Umfrogen hebbt dat klor rutkregen, dat veele von jem reine Süper (Säufer) sünd.

Ik heff mol mit enen snackt, de lange Johren op de Stroot legen hett: „Im Winter ist es hart, aber irgendwie kommst du durch. Die katholischen Kirchen in bestimmten Gegenden, so im südlichen Oldenburg, helfen sehr schnell für ein Nachtquartier. Das hat man bald spitz."

Uns Mudder hett de Kerls jümmer an de Arbeit rankregen.

Mol in 'n Fröhjohr bin 'n Hoff umgroven hett so een ‚Wanderbursch' düchtig mit hulpen. He wörr een von de Goden. Mit mol seggt he to uns Mudder: „Muttchen, ich fass das Ding erst gar nicht an, Du hast soeben dein Portemonnaie verloren."

Dat wörr jo for em de beste Ogenblick wesen, de Geldtasch över 'n Deister gohn to loten.

De gode Mann keem lange Johren waller to 'n Umgroven.

Mudder hett foken seggt: „Dat is Schand', dat du op de Stroot lingen deist, kannst so goot arbein." He grien un anter: „Muttchen, ich lass' mir doch meine Freiheit nicht nehmen."

Ik grööt jo düchtig un bliev jümmer joe ole Fründ

Käptn Cordts

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Amandus Bahr, Donnern, wird 81 Jahre alt. **Hans Steinberg,** Stotel, feiert seinen 82. Geburtstag. **Cäcilie Stoppa,** Debstedt, vollendet ihr 94. Lebensjahr. **Leny Müller,** Geestenseth, Wehdeler Straße 45, wird 86 Jahre alt. **Hedwig Komm,** Nordholz, Nordholzer Weg 163, feiert ihren 84. Geburtstag. **Anna von Oesen,** Padingbüttel, vollendet ihr 95. Lebensjahr. **Emma Henken,** Mulsum, Hinter der Bahn 20, wird 85 Jahre alt. **Hilde und Hinrich Kornahrens,** Kirchwistedt, An der Kirche 5, feiern ihren 50. Hochzeitstag. **Helmut und Lisa Demmig,** Midlum, feiern ihre diamantene Hochzeit. **Hermann und Lilli Grohm,** Midlum, feiern ihren 50. Hochzeitstag. **Elfriede und Johann Trochelmann,** Meckelstedt, feiern ihre goldene Hochzeit.

Ein Quartett „reizt" erfolgreich

VON **JÜRGEN MALEKAITIS**

SPIEKA. Im Vereinslokal in Spieka knallen die Sektkorken. Grund zum Feiern gibt's genug: Der Skat- und Rommé-Club Wurster Asse ist auf Erfolgskurs. Die Skatspieler blicken auf die erfolgreichste Spielzeit in der Vereinsgeschichte zurück. Zwei Teams haben im Ligaspielbetrieb den Aufstieg perfekt gemacht und die Damen-Spielgemeinschaft nimmt an den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften teil.

Der Weg der Damenmannschaft zur Fahrkarte zu den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften – die am 15. und 16. Oktober in Magdeburg ausgetragen werden – war dornig: Das Quartett aus Wursten und Bremerhaven hatte bei den Meisterschaften in Bremen den zweiten Platz belegt und sich damit für die Zwischenrunde auf Landesebene (Niedersachsen-Bremen) in Osterholz-Scharmbeck qualifiziert. Dort lief es anfangs alles andere als optimal. In der ersten von vier Serien zu jeweils 48 Spielen kam Linda Frank mit Tränen in den Augen und 251 Minuspunkten vom Tisch. Dass daraus sechs Stunden später Freudentränen werden sollten, konnte niemand ahnen. In der dritten Serie schaffte das Quartett 5298 Punkte und machte einen gehörigen Satz nach vorne. Das Ticket nach Magdeburg war der verdiente Lohn.

„Schreiben schafft Heimat"

PADINGBÜTTEL. „Mit dem Schreiben schaffe ich mir hier Heimat", sagt Dr. Felicitas Gottschalk nachdenklich. Beim Recherchieren könne sie sich am besten mit Land und Leuten identifizieren, betont sie.

Gerade ist ihr zweites Buch erschienen. Der Titel „Am Meer, am wüsten, nächtlichen Meer" kommt nicht von ungefähr. Die Anfangszeilen von Heinrich Heines Gedicht „Die Nordsee" verweisen bereits auf das verarbeitete Thema.

Die Schicksale der Familien entlang der Nordseeküste vor und nach der großen Sturmflut von 1717 fesseln Felicitas Gottschalk – und ihre Leser.

Ihr Buch erzählt von dem legendären Bauern Hinrich Peters aus Ostfriesland, von Pastor Dolge, der in Sandstedt die große Flut erlebte, von Familien in Land Wursten und Land Hadeln und von Pastor Heimreich, der in Nordstrand um das Leben seiner Familie kämpfte.

Zum Weiterlesen

Titel: Am Meer, am wüsten, nächtlichen Meer. Die Weihnachtsflut von 1717 und Oberdeichgräfe Eibe Siade Johans
Autorin: Dr. Felicitas Gottschalk
Seiten: 207
ISBN: 3899957784
Verlag: Isensee-Verlag Oldenburg.
Preis: 13,80 Euro.